

THE TEMPTATIONS

Von alten Hasen und Evergreens



Seit unglaublichen 50 Jahren schon stehen die „Temptations“ auf den Bühnen der Welt und begeistern alte und neue Fans gleichermaßen mit ihren Oldies und Evergreens. Neben zahllosen goldenen Schallplatten und weltweiten Chartplatzierungen gehen auch zeitlose Hits wie „Papa Was A Rolling Stone“ und „My Girl“ auf ihr Konto. Wir besuchten die Band auf einem ihrer raren Deutschland-Konzerte und sprachen mit Tourmanager Mike Klein und Bandleader Damon Harris.

Die „Temptations“ wurden 1960 in Detroit, als Vokalquintett gegründet und avancierten schnell zu einem der größten Erfolge von „Motown Records“. Die Liste der ehemaligen Mitglieder ist beinahe so lang wie die eines Fußballvereins, doch blieb die Band stets ihrem Stil treu. Das wissen die Fans zu schätzen, denn genau dieser zeitlose Sound ist es, der die Leute schon seit einem halben Jahrhundert bei der Stange hält. Jetzt war die Band unter der

FOTO: ALEXANDER WITTKER/WWW.NH24.DE

BAND BIO

Die Temptations wurden 1960 in Detroit als Vokalquintett gegründet und waren eine der herausragenden Soulbands der 60er und 70er. Mit Hits wie „My Girl“, „You're My Everything“ oder „Papa Was A Rolling Stone“ sicherte sich die Formation einen Platz in der Popgeschichte. In der Folgezeit kam es zu diversen Besetzungswechseln. Nach dem Tod von Gründungsmitglied Paul Williams 1973 wurde es ruhiger um die Band. Dennoch ist man bis heute regelmäßig live unterwegs.



Leitung von Damon Harris wieder live unterwegs, um die größten Hits der „Temptations“ noch einmal live zu präsentieren. Wir sprachen zunächst mit ihrem Tourmanager für den deutschsprachigen Raum, Mike Klein.

SOUNDCHECK: Mike, seit wann arbeitest du für die „Temptations“ als Tourmanager?

Mike Klein: Ich arbeite schon seit mehr als zehn Jahren als lokaler Veranstalter mit den

„Temptations“ zusammen. Für Januar war wieder eine Show geplant, die allerdings abgesagt wurde da sich die Band von ihrem Management für Deutschland und Österreich getrennt hatte. Also habe ich die Sache selbst in die Hand genommen und mit der Band“ eine Tour organisiert.

SC: Und seit wann arbeitest du überhaupt schon im Musikbusiness?

MK: Ich bin seit 25 Jahren im Geschäft...

billiger kaufen... frei Haus

Mehrere tausend Instrumente versandbereit!



Der Music Store in Köln: ca. 13.000m²
Lager, Service-, und Demofläche



SC: ...und hast in dieser Zeit bestimmt noch mit einer Menge von Showgrößen zusammengearbeitet, oder?

MK: Ja, von A wie Alice Cooper bis Z wie ZZ Top sozusagen. (lacht)

SC: Und wie kommt man zu so einem Job?

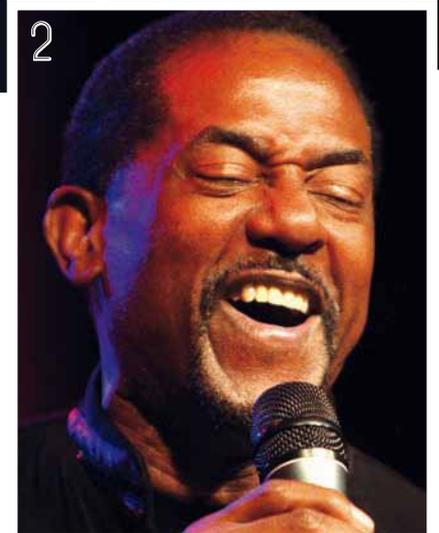
MK: Ich war selbst als Musiker unterwegs und bin Anfang der Achtziger viel durch die Amiclubs getingelt. Danach war ich im Tonstudio- und Musikverlagsbereich tätig und habe unter anderem den Milli-Vanilli-Sänger John Davis gemanagt und zusammen mit Frank Farian eine Top-Ten-Platte produziert.

SC: Hast du in diese Richtung eine bestimmte Ausbildung gemacht?

MK: Ja, ich habe 25 Jahre Ochsentour gemacht... (lacht) Nein, ich bin einfach vom Musiker über die Arbeit in Tonstudios und Musikverlagen zum Künstlermanagement gekommen. Das war aber nicht geplant, da gehört natürlich auch sehr viel Glück und harte Arbeit dazu. Wer in diesem Business arbeitet, weiß, dass es da keine Acht-Stunden-Tage gibt.

SC: Wie würdest du deinen Job beschreiben? Was gehört zu deinen typischen Aufgaben?

MK: In erster Linie natürlich das Organisieren und Planen von Auftritten, aber eigentlich bin ich das Mädchen für alles, auf gut Deutsch gesagt! Wenn es irgendwelche Probleme, Wehwehchen oder Sonderwünsche gibt, kümmere ich mich darum.



SC: Innerhalb der letzten Jahre hat sich in dem Business ja einiges geändert. Was ist dir besonders aufgefallen?

MK: Einerseits wird es gerade in der Live-Szene immer schwieriger, zu überleben. Andererseits ist vieles einfacher geworden. Durch die moderne Technik ist man schneller erreichbar, was gerade auf Tour immens wichtig ist. Ansonsten ist der Job eigentlich derselbe: Wir fahren viel, spielen viel und versuchen, das Publikum zu begeistern.

SC: Also lässt sich damit noch Geld verdienen?

MK: Es kommt natürlich auch immer auf die Künstler an. Das Publikum ist inzwischen viel selektiver, wenn es darum geht: Was gönne ich mir? Die drei K – Kunst, Kultur und Kneipen – kriegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise voll zu spüren. Die Zeit, in der sich irgendwelche Managements die irrsten Preise ausdenken konnten, um ihre Gewinne zu maximieren, ist vorbei. Die Leute wollen diese horrenden Preise nicht mehr zahlen.

Im Anschluss hatten wir noch Gelegenheit, ein paar Takte mit Bandleader Damon Harris zu wechseln, der bereits in den frühen Siebziger mit den „Temptations“ auf der Bühne stand. Mit seinen 60 Lenzen ist er auch nach all den Jahren immer noch das jüngste Bandmitglied. Wir sprachen mit ihm unter anderem über sein Leben als „Temptation“, seine bald erscheinende Autobiographie und die richtige Mischung aus digitaler und analoger Technik.

SOUNDCHECK: Damon, du warst bereits in den Siebziger Mitglied der „Temptations“, dann wieder nicht... was steckt dahinter?

Damon Harris: Das ist eine sehr lange und sehr persönliche Geschichte. Es gab früher einige Diskrepanzen, und ich habe die Gründe dafür nie so ganz verstanden. Allerdings werde ich in meiner Biographie, die bald herauskommt, etwas ins Detail gehen was dieses Thema angeht.

SC: Und wie fühlt es sich an, wieder mit deiner alten Band unterwegs zu sein?

DH: Nun, diese Gruppe beschwört den Geist der „Temptations“ wieder herauf... es sind ja nicht „die“ Temptations, aber wir repräsentieren die Seele der „Temptations“. Und es fühlt sich gut an. Ich mache diese Art der Musik nun schon seit ich acht Jahre alt war. Es war wirklich ein Segen, dass ich die Möglichkeit bekam, eine Zeit lang

**INTERVIEW MIT
DAMON HARRIS**

Damon Harris wurde 1950 als Otis Robert Harris in Baltimore, Maryland geboren. Nach ersten Erfahrungen in eigenen Bands wurde er 1971 Mitglied der Temptations, die er 1975 wegen Differenzen verließ. Danach widmete er sich wieder eigenen Projekten, wurde aber auch immer wieder für die Temptations reaktiviert. In seiner rund 50-jährigen Karriere brachte er es auf satte drei Grammys und diverse Goldauszeichnungen.



3



4



5



6

- 1 **Groovige Unterstützung:** Neben den fünf Sängern bestehen die Temptations auch aus einer Backing Band.
- 2 **Mit Spaß bei der Sache:** Auch nach vielen Jahren haben die Sänger der Temptations noch mächtig Spaß.
- 3 **Volle Konzentration:** Bei dem großen Repertoire muss man schon mal aufs Notenblatt schauen.
- 4 **Gemeinsam gehts besser:** Bekannt wurden die Temptation vor allem durhc ihren fantastischen Satzgesang.
- 5 **Mit viel Gefühl:** Auch die Instrumentalisten der Temptations sind mit ganzem Herzen bei der Sache.
- 6 **Charmeure alter Schule:** Die Sänger der temptations verstehen es, das Publikum zu begeistern.

Teil dieser Gruppe zu sein, den Erfolg von Hits wie „Papa Was a Rolling Stone“ sowie neun goldener Schallplatten zu genießen, so viel Geld zu verdienen und so vielen wundervollen Menschen zu begegnen. Und ich denke, ich werde mein ganzes Leben lang ein „Temptation“ sein.

SC: Vor deiner Zeit bei den „Temptations“ warst du bereits in einer „Temptations“-Tribute-Band. Wie war es für dich, dann ein Teil der „echten“ „Temptations“ zu werden?

DH: Die „Vandals“ waren zunächst gar nicht als Tribute-Band gedacht, aber wir hatten schnell einen ziemlich guten Ruf und bekamen den Spitznamen „The Young Tempts“. Die ersten Songs, die wir dann im Studio mit Ronald Isley von den „Isley Brothers“ aufnahmen, waren zwei Songs der Temptations. Ich fühlte mich ihnen schon immer irgendwie verbunden. Dann ein Teil von ihnen zu werden, war wirklich unglaublich.

SC: Ihr hattet ja unzählige Hits. Wie darf man sich bei euch das Songwriting vorstellen?

DH: Oh, wir haben unsere Songs nie selber geschrieben! Das waren Leute wie Smokey Robinson oder Norman Whitfield. Es wurden alle Vorbereitungen bereits getroffen wurden, solange wir auf Tour waren, und direkt im Anschluss ging es dann los mit den Aufnahmen. Ich weiß nicht genau, wie es den anderen in der Band erging, aber soweit ich weiß, hat von den Jungs nie einer einen Song der „Temptations“ geschrieben.

SC: Hattet ihr überhaupt Einfluss auf die Songs, seien es nun Texte oder Melodien?

DH: Nun... Songwriter sind Songwriter, Produzenten sind Produzenten, Musiker sind Musiker. Das ist das Prinzip, nachdem bei Motown gearbeitet wurde. Die Songwriter und Produzenten

re Songs. Das sind wirklich zeitlose Meisterwerke. Sie zu verändern wäre, als würde man das Gesicht der Mona Lisa ändern oder einen Van Gogh. Ich versuche, alles beim Alten zu lassen. Das ist es schließlich, weswegen die Leute kommen: Sie wollen diese Musik hören!

„SOWEIT ICH WEISS, HAT VON DEN JUNGS NIE EINER EINEN SONG GESCHRIEBEN.“

müssen darauf vertrauen, dass der Künstler ihre Ideen so umsetzt, wie sie es sich vorstellen.

SC: Du machst nun seit knapp 50 Jahren Musik. In dieser Zeit hat sich vieles verändert. Bevorzugst du die „gute alte“ Technik, oder darf es auch moderner sein?

DH: Ich mag die Mischung! Zum Beispiel hat man mit modernen Funkmikros einfach mehr Bewegungsfreiheit und damit mehr Möglichkeiten. Aber gerade was Recording angeht, können viele digitale Lösungen ihren analogen Vorgängern klanglich einfach nicht das Wasser reichen. Das merken auch viele Studios und nutzen darum wieder verstärkt „ältere“ Techniken.

SC: Hat diese Technik auch Einfluss auf euren Sound? Versucht ihr beispielsweise, alten Songs einen neuen Anstrich zu verpassen?

DH: Nein, denn dann wären sie nicht mehr unse-

SC: Wieviele Shows werdet ihr noch machen?

DH: Ich weiß es nicht! Vor 12 Jahren wurde bei mir Prostatakrebs festgestellt. Damals sagte mein Arzt, ich hätte noch knapp eineinhalb Jahre zu leben... und nun ich bin immer noch hier. Ich habe also keine Ahnung, wie lange ich das noch machen werde, aber sicher nicht mehr all zu lange. Ich denke, wenn meine Biographie veröffentlicht ist, wird es für mich Zeit, sich aus dem Geschäft zurückzuziehen.

✘ Wilhelm Würmseer

DER CLUB

Geschmackvolle Location: Natürlich tritt eine legendäre Band wie die Temptations nicht in irgendeinem schäbigen Club auf. Auf ihrer Tour machten sie Halt im schicken „Outback“ in Bad Arolsen, dass wir euch auf den folgenden Seiten vorstellen.